

## Bahnhofstrasse war als Projekt nicht genügend durchdacht

Zum Leserbrief «Bahnhofstrasse: Darf dies der Luzerner Stadtrat ohne neue Volksbefragung?», Ausgabe vom 28. November

Karl Reichmuth stellt in seinem Leserbrief die Frage, ob das Projekt Bahnhofstrasse, das vor fünf Jahren vom Volk genehmigt wurde, ohne eine erneute Volksabstimmung überhaupt realisiert werden darf.

Inzwischen haben sich ja die Kosten stark verändert, dazu kommen noch Pläne für eine Velostation. Eine Frage, die sich

der Stadtrat gefallen lassen muss, weil er ein Projekt zur Abstimmung brachte, das in seinen Konsequenzen nicht genügend durchdacht war.

Das Vorgehen ist typisch für Anliegen, die man um jeden Preis realisieren will: Man macht sie dem Volk nach allen Regeln der politischen Kochkunst schmackhaft, um die Zustimmung zu erhalten.

Im Nachhinein muss das Volk dann die unerwarteten Folgen akzeptieren und die massiven Zusatzkosten berapen. Ein solches Vorgehen ist

nach meiner Ansicht inkompetent und unseriös. Nun wird bereits wieder ein neues Projekt, die Flanierzone beim Pilatusplatz, vorgestellt. Erschöpfen sich denn die «Visionen» unserer Verkehrsplaner in der Abschaffung von Parkplätzen und der Neuschaffung von Flanierzonen?

Wie wär's denn, wenn man das Problem mal von einer anderen Seite angehen würde? Statt das Geld immer wieder für provisorische Strassenprojekte auszugeben, könnte man doch den ÖV so subventionieren,

dass die Leute ihr Auto gerne zu Hause liessen und so der Raum frei würde für die Schaffung je eigener Wege für Bus, Velos und den motorisierten Individualverkehr, der dadurch massiv reduziert würde.

Gleichzeitig sollten der Durchgangsverkehr sowie die Cars aus der Stadt verschwinden.

Wie wär's, diese Vision oder sagen wir lieber, diese Idee, mal versuchsweise zu testen?

Jörg Willi,  
Luzern

## Nummer 1 in der Schweiz

«Luzerner Theater: Ohne private Geldgeber geht's nicht», Ausgabe vom 30. November

Das Podiumsgespräch des Theaterclubs im Neubad vom 28. November gab interessante Einblicke in den Stand der Testplanung für den Theaterneubau. Im daran anknüpfenden Artikel in dieser Zeitung ging es dann aber um die Frage, ob sich private Sponsoren für das neue Theater finden liessen. Ohne Not verbreitete dort Hans Rudolf Schurter seine Zweifel an einer erfolgreichen privaten Geldsammelaktion. Das halte ich für ebenso verfrüht wie unnötig. Verwundert fragt man sich, worauf sich seine negative Einschätzung der Sponsorensuche stütze.

Weiter ist sein Urteil, das Luzerner Theater sei vor allem regional und zentralschweizerisch verankert, gerade heute mit den weitherum beachteten Inszenierungen unseres Intendanten, unhaltbar. Im Gegenteil: Das Luzerner Theater wird im deutschen Sprachraum viel breiter wahrgenommen als früher.

Am meisten erstaunt der Einwand von Hans Rudolf Schurter, es fehle eine Vision für den Theaterneubau. Diese ist aber klar beschrieben: Man informiere sich im Schlussbericht zur Testplanung Theater Luzern vom 11. Juli 2018. Dort

wird schon auf den ersten zwei Seiten die Vision formuliert, dass sich mit dem Theaterneubau die Kulturpartner Lucerne Festival, Luzerner Theater und Luzerner Sinfonieorchester unter einem gemeinsamen Dach finden, was ganz neue Formen der Zusammenarbeit und der Programmgestaltungen ermöglichen wird.

Die wichtigste Vision, welche die geforderte Begeisterung auslösen und Sponsoren anlocken wird, ist aber eine bis anhin noch nicht erwähnte. Diese führe ich hier mit voller Überzeugung an: Das Neue Luzerner Theater 2030 wird die Speerspitze im Kreis der Theaterneubauten sein, weil es ausgestattet sein wird mit den neuesten bühnentechnischen und räumlichen Möglichkeiten. Bühnenbilder allein durch virtuelle Projektionen oder neuartige Raumgestaltungen werden erstklassige Regisseure anlocken und spektakuläre Inszenierungen ermöglichen. Luzern wird durch diesen Innovationsschub unversehens die Nummer 1 der Schweizer Theater, weil es dann heisst: Luzern baut das Theater des 21. Jahrhunderts. Das ist die Vision, für die wir kämpfen und die genauso zukunftsgerichtet ist wie damals beim KKL.

Philipp Zingg, Luzern, Präsident des Theaterclubs Luzern

## Ein Behördenentscheid, der betroffen macht

«Ausschaffung aus dem Kanton Luzern: Zurück in die fremde Heimat», Ausgabe vom 3. Dezember

Der Bericht über die Ausschaffung von Mahmoud Elkilliny macht mich betroffen. Das heisst, ich verstehe diese Bürokratie nicht. Da muss ein Ägypter unser Land verlassen, dessen Leumund einwandfrei ist, und der nicht auf der faulen Haut liegt.

Nun wird Aufwand betrieben, der sich nach einem erneuten Einreisegesuch wiederholen

wird. Kein Wunder sind die Ämter überlastet!

Sie würden sich doch bitte besser diejenigen Migrantinnen zur Brust nehmen, die alle juristischen Kniffe anwenden, um auf Kosten des schweizerischen Steuerzahlers ein bequemes Leben führen zu können.

Ägypten gehört übrigens zu den repressiven Staaten. Ist auch ein Artikel in der gleichen Ausgabe dieser Zeitung zu entnehmen («Armes Volk – reiche Generäle»).

Waltraud Linder, Alpnach Dorf

## Chroptfleerete

### Wenn Spazierwege voller Pferdekot sind

Wer auf der Allmend und auf verschiedenen Strassen und Wegen von Horw spazieren oder biken geht, trifft nicht selten auf Exkrementen, die von Pferden fallen gelassen werden.

Während Hundehalter die Hinterlassenschaften ihrer vierbeinigen Lieblinge im roten Säcklein aufnehmen, denken die Reiterinnen und Reiter nicht im Geringsten dran, den Kot ihrer Pferde auf irgendeine Weise zu entfernen. Schliesslich hat die Gemeinde einen Räumungsdienst, der dafür sorgen soll. Bis dieser

dann zufällig auf den liegen gelassenen Pferdekot stösst, haben sicher viele Passanten mit den Häufchen unliebsame Bekanntschaft gemacht. Übrigens: Der Kutscher, der vor der Jesuitenkirche auf Kundschaft wartet, hat den Pferden eine grosse Ledertasche umgebunden, in welcher der Pferdekot aufgefangen wird.

Liebe Reiterinnen und Reiter, wir Spaziergänger und Biker danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Albert Zimmermann-Tanner,  
Horw

ANZEIGE

**AboPASS**  
**Spezialangebot**



**25% Rabatt für Abonnenten max. 4 Tickets pro AboPASS**

**AboPASS**  
**Spezialangebot**



**25% Rabatt für Abonnenten**

## «Footloose» – Das Tanzmusical

Sonntag, 6. Januar 2019, Kulturzentrum Braui, Hochdorf

Seit 20 Jahren ein Erfolg – 2019 erstmals auf Schweizer Tournee! Das Tanzmusical «Footloose» basiert auf dem gleichnamigen Film von 1984. Seit der Premiere am 22. Oktober 1998 im Richard Rodgers Theatre am New Yorker Broadway ist das Musical ununterbrochen in UK und USA auf Bühnen präsent. Zum 20-Jahr-Jubiläum kommt die Erfolgsshow zum ersten Mal mit einer Tour in die Schweiz.

Weitere Infos unter nicetime.ch  
Türöffnung: 19.00 Uhr  
Beginn: 20.00 Uhr

**Preise**  
Kategorie 1 **Fr. 86.25** statt Fr. 115.–  
Kategorie 2 **Fr. 71.25** statt Fr. 95.–  
Kategorie 3 **Fr. 60.–** statt Fr. 80.–  
VIP\* **Fr. 131.25** statt Fr. 175.–

\* Platz in den ersten vier Reihen, Apéro und Häppchen in der Pause, plus Programmheft oder Broschüre und Betreuung durch den Veranstalter.

### Gültigkeit

- Maximal 4 Tickets pro AboPass
- Tickets solange Vorrat
- Zuzüglich Vorverkaufsgebühren

Tickets sind gegen Vorweisen des AboPasses an folgenden Vorverkaufsstellen erhältlich:

LZ Corner	Maihofstrasse 76, Luzern
Urner Zeitung	Höfligasse 3, Altdorf
Nidwaldner Zeitung	Obere Spichermatt, Stans
Reisezentrum BLS	Willisau und Schüpfheim

oder online unter ticketcorner.ch mit Angabe des Promocodes «ap-footloose»

## Ave Maria – Lieder für die Seele

Donnerstag, 20. Dezember 2018, 20 Uhr, Kulturzentrum Braui, Hochdorf

Der schüchterne Mundharmonika-Virtuose Michael Hirte versteht es wie kaum ein anderer, die Menschen mit seinen gefühlvollen Songs zu fesseln und zu begeistern. Jetzt wird er uns hautnah auf der grossen Ave-Maria-Tour 2018 mit seiner Live-Band berühren.

### Eine beeindruckende Karriere

Michael Hirte weiss, was es heisst, ganz unten zu sein. Der ehemalige Strassenmusiker hatte kein einfaches Leben, hat es aber mit seiner positiven, liebenswürdigen Art immer wieder geschafft, andere Menschen zu beeindrucken. Über Nacht wurde der bescheidene Musiker zum Superstar.

Seitdem er als Sieger aus der Castingshow «Das Supertalent» hervorging, hat er bereits elf Alben veröffentlicht und mehrere Auszeichnungen gewonnen. Seinem riesigen Erfolg zum Trotz ist Hirte ein absolut bodenständiger und schüchterner Mann geblieben, der es wie kaum ein anderer versteht, das Publikum mit seiner Musik zu fesseln. Gerade seine Schüchternheit

und seine unerschütterliche Zuversicht sind es, die ihn so sympathisch und nahbar machen.

### Preise pro Person

- Kategorie 1 **Fr. 48.75** statt Fr. 65.–
- Kategorie 2 **Fr. 41.25** statt Fr. 55.–
- Kategorie 3 **Fr. 33.75** statt Fr. 45.–

### Gültigkeit

- Maximal 4 Tickets pro AboPass
- Tickets solange Vorrat
- Zuzüglich Gebühren

Tickets sind gegen Vorweisen des AboPasses an folgenden Vorverkaufsstellen erhältlich:

LZ Corner	Maihofstrasse 76, Luzern
Urner Zeitung	Höfligasse 3, Altdorf
Nidwaldner Zeitung	Obere Spichermatt 12, Stans
Reisezentrum BLS	in Willisau und Schüpfheim

oder online unter ticketcorner.ch mit Eingabe des Promocodes abopass-hirte